

150 **Antragsnummer: C5**  
151 **Antragsteller: Schüler Union**  
152 **Antragstitel: SENSOR-Studie ernst nehmen – Sorgen und Probleme von Kindern**  
153 **aufarbeiten**

154 Der Kreisparteitag möge beschließen:

155 Die CDU Bonn setzt sich für Maßnahmen in Folge der Ergebnisse der SENSOR-Studie ein.  
156 Diese Maßnahmen sollen enthalten:

- 157 1. eine systematische Aufarbeitung der Corona- und Kriegssorgen,
- 158 2. niedrigschwellige Unterstützungsangebote (vor allem für jüngere Kinder),
- 159 3. die Priorisierung der sozial-kognitiven Entwicklung und Verknüpfung mit der  
160 Vermittlung von Inhalten und
- 161 4. eine finanzielle Stärkung und einen personellen Ausbau der Schulsozialarbeit, der  
162 Schulpsychologen und Integrationsassistenten.

163 Begründung:

164 Die SENSOR-Studie der Bergischen Universität Wuppertal erfasst im Frühjahr 2022 die  
165 emotional-soziale Situation von Grundschulkindern im Schulamtsbezirk 3 der Stadt Köln.  
166 Hierzu wurden 1.242 Kinder der dritten und vierten Klasse, 1.155 Elternteile und 148  
167 Grundschullehrkräfte befragt. Ziel der Studie war eine „Ist-Standerhebung der aktuellen  
168 Situation und – darauf aufbauend – die Vorbereitung von praxisnahen  
169 Unterstützungsangeboten.“ Eine ausführliche Version der Studienergebnisse findet sich unter  
170 [www.buw-ese.de/sensor](http://www.buw-ese.de/sensor). In diesem Zusammenhang ist auch die COPSY-Studie zu beachten  
171 ([www.copsy-studie.de](http://www.copsy-studie.de)).

172 Das Ergebnis der SENSOR-Studie zeigt, dass rund 1/3 der Grundschul Kinder befürchten, dass  
173 Corona ihr zukünftiges Leben stark beeinträchtigen wird. Dieser Wert ist vergleichbar mit den  
174 Werten aus dem Herbst 2020. Die kriegsbezogenen Sorgen lagen auf einem ähnlichen Niveau.  
175 73,94% der Kinder und 89,03% der Eltern fühlen sich von den Auswirkungen der Pandemie  
176 belastet oder stark belastet.

177 Die psychosozialen Auffälligkeiten von Kindern wurden in der SENSOR-Studie einmal aus  
178 Elternsicht und einmal aus Kindersicht untersucht. Vor der Pandemie, im Herbst 2018, waren  
179 circa 17% der Kinder psychosozial auffällig. Zum Höhepunkt der Pandemie stieg dieser Wert  
180 auf 31%. Die Studie ergab nun für 45% der Grundschul Kinder einen auffälligen Wert.  
181 Aus Kindersicht erhöhten sich Angst- und Depressionssymptome sowie die Werte für  
182 Aggressivität. 19,3% der Kinder nahmen bei sich verstärkt Angstsymptome wahr und 17,8%  
183 nahmen verstärkt Depressionssymptome wahr. Der Erwartungswert für Angst- und  
184 Depressionssymptome lag bei 16%. 47,3% nahmen verstärkt Aggressivitätssymptome wahr.  
185 Der Erwartungswert verdreifachte sich hier.

186 Außerdem zeigt die Studie, dass die beobachteten Grundschul Kinder eine unzureichende  
187 Wahrnehmung von sozialen Situationen, Kontrolle von Impulsen und sozialen

188 Verhaltensfertigkeiten aufwiesen. Die Studienergebnisse legen nahe, dass die  
189 Problemschwerpunkte in Klassen unterschiedlich sind.

190 Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen war schon vor der Pandemie  
191 besorgniserregend. Laut Weltgesundheitsorganisation sind „Depressionen bei Jungen und  
192 Mädchen in der Altersgruppe von 10 bis 19 Jahren die häufigste Ursache für Krankheit“. Suizid  
193 ist die zweithäufigste Todesursache unter Jugendlichen. Diese Entwicklung hat sich, so die  
194 COPSY-Studie, durch die Pandemie weiter verschlechtert. Junge Menschen brauchen spezielle  
195 gesundheitliche Beratung, um diese vermeidbaren und schrecklichen Erkrankungen und Tode  
196 zu verhindern.

197

**Beschluss des Kreisparteitages:**  
**Zustimmung**

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218